



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage 2024-GC-118
Wolfsangriffe

Urheber:	Barras Eric
Anzahl Mitunterzeichner/innen:	0
Einreichung:	21.05.2024
Begründung:	---
Überweisung an den Staatsrat:	21.05.2024
Antwort des Staatsrats:	11.06.2024

I. Anfrage

Wie es scheint, kam es in unserem Kanton, vor allem im Greyerzbezirk, zu mehreren Wolfsangriffen. Gewissen Informationen zufolge waren es deren drei. Dennoch scheint es, als wurden diese Vorfälle geheim gehalten. Die Züchterinnen und Züchter selbst sind nicht gut über die Situation informiert.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, folgende Fragen zu stellen:

1. Versucht der Staat, die Anzahl der Wölfe in unserem Kanton zu vertuschen?

Die jüngsten Angriffe und die potenzielle Anwesenheit mehrerer Wölfe in der Region führen zu berechtigter Sorge in der Bevölkerung, insbesondere bei den Züchterinnen und Züchtern. Transparenz über die Anzahl der Wölfe und die Art und Weise, wie ihr Monitoring erfolgt, könnte helfen, Spannungen abzubauen und die erforderlichen Schutzmassnahmen zu treffen.

2. Haben die Züchterinnen und Züchter nicht ein Recht auf Information in dieser Zeit, wo die Tiere wieder auf die Alpen gebracht werden?

Zum Beginn der Sömmerungsperiode ist es für die Züchterinnen und Züchter wichtig, über die Anwesenheit und Aktivität von Wölfen informiert zu sein. So können sie die nötigen Vorkehrungen zum Schutz ihrer Herden treffen. Fehlende Information könnte nicht nur das Vieh in Gefahr bringen, sondern auch die Bemühungen zunichtemachen, die unternommen wurden, um die Koexistenz von Wildtieren und landwirtschaftlicher Tätigkeit zu ermöglichen.

3. Ist die Wolfsproblematik in unserem Kanton nicht besorgniserregender, als man uns weismachen will?

Züchterinnen und Züchter sowie die Bevölkerung benötigen eine genaue und ehrliche Einschätzung der aktuellen Situation. Eine solche umfasst die Anzahl der nachgewiesenen Wölfe, die Risikogebiete und die vom Staat getroffenen Massnahmen für ein reibungsloses Zusammenleben.

4. Wie viele tatsächliche oder potenzielle Wolfsangriffe, bei denen Herden aufgescheucht und verstreut aufgefunden wurden, wurden in den letzten zwei Jahren verzeichnet?

Eine genaue Dokumentierung von tatsächlichen Vorfällen, Verdachtsfällen oder Störungen der Herden ist zwingend erforderlich, um das Ausmass des Problems richtig einzuschätzen und angemessene Präventionsmassnahmen zu ergreifen. Diese Informationen sind wichtig für Züchterinnen und Züchter, die ihre Herden schützen müssen.

Ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Fragen. Es ist wichtig, dass die Informationen transparent kommuniziert werden und sich die Landwirtinnen und Landwirte gut auf die Sömmerungssaison vorbereiten können.

II. Antwort des Staatsrats

Der Staatsrat ist zunächst einmal erstaunt über die Einreichung einer Anfrage, in der der Staat der Undurchsichtigkeit in Bezug auf die Situation des Wolfs im Kanton beschuldigt wird. Dies zwei Tage nach dem Erscheinen einer Sonderausgabe der Tageszeitung La Liberté zum Thema, aus der die Antworten auf die gestellten Fragen weitgehend entnommen werden können, insbesondere dank der Informationen, die von den staatlichen Dienststellen transparent geliefert werden.

1. *Versucht der Staat, die Anzahl der Wölfe in unserem Kanton zu vertuschen?*

Nein. Alle Informationen (Datum, Gemeinde, angegriffene Tierart, Anzahl getöteter oder verletzter Tiere, genetische Analysen...) über bestätigte Angriffe auf Nutztiere können seit mehr als zwei Jahren auf der Internetseite des Amtes für Wald und Natur ([Wolf | Staat Freiburg](#)) im Detail eingesehen werden. Sie werden in der Regel am selben Tag aktualisiert. Alle in der TVD registrierten Halterinnen und Halter von Kleinwiederkäuern in einem Umkreis von 10 Kilometern werden zudem von Grangeneuve umgehend per SMS informiert.

Alle Informationen zu weiteren Hinweisen auf die Anwesenheit von Wölfen (gerissenes Wild, direkte Beobachtungen, Spuren...) finden sich auf der Plattform KORA Monitoring Center (<https://www.koracenter.ch>). Die Informationen werden allerdings mit einer Verzögerung von ein paar Monaten zur Verfügung gestellt, um eine allfällige Ansammlung von Neugierigen zu vermeiden, die die Ruhe der Tiere vor Ort stören könnten.

2. *Haben die Züchterinnen und Züchter nicht ein Recht auf Information in dieser Zeit, wo die Tiere wieder auf die Alpen gebracht werden?*

Wie in der Antwort auf die erste Frage erwähnt sowie in anderen parlamentarischen Vorstössen und den Medien mehrfach thematisiert wurde, werden Züchterinnen und Züchter, die sich im Umkreis eines Wolfsangriffs befinden, sofort per SMS informiert. Zudem richtet Grangeneuve jedes Jahr vor der Sömmerung ein Schreiben an alle Züchterinnen und Züchter mit zahlreichen Informationen (Angriffe von Grossraubtieren im Vorjahr, aktuelle Hinweise auf die Anwesenheit von Grossraubtieren, Vorschriften über Entschädigungen bei Angriffen von Grossraubtieren, SMS-Informationendienst, Kontaktperson für Herdenschutzberatung...).

3. *Ist die Wolfsproblematik in unserem Kanton nicht besorgniserregender, als man uns weismachen will?*

Der Staatsrat ist der Ansicht, dass die auf den Webseiten des Kantons, des Bundes oder von KORA transparent zur Verfügung gestellten Informationen es jeder interessierten Person ermöglichen, sich ein fundiertes Bild über die Situation des Wolfs im Kanton Freiburg zu machen. Er ist der Meinung,

dass die Situation in unserem Kanton im Vergleich zu anderen Regionen nicht besonders besorgniserregend ist. Sie wird von den kantonalen Dienststellen jedoch aufmerksam verfolgt.

4. *Wie viele tatsächliche oder potenzielle Wolfsangriffe, bei denen Herden aufgescheucht und verstreut aufgefunden wurden, wurden in den letzten zwei Jahren verzeichnet?*

Wie weiter oben erwähnt, werden alle Angriffe und Spuren von Wölfen [detailliert im Internet publiziert](#).